

Nekr
F
81

Maria Fechter



Gebet

bei der Beerdigung

von

Frau ^{Wwe} Maria Fichter geb. Hanhart

am Ostersonntag

den 1. April 1888

in der Elisabethenkirche

gesprochen von

Karl Sartorius

Pfarrer.

soluna Paula ist stille zu Gott,
der mir hilft.

Paula 62.2.

x

x

x



Gelobet sei Gott und der Vater im
Hoch Heiligen Jesu Christi, der uns nach
seiner großen Barmherzigkeit wieder ge-
bietet zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von
den Todten, zu einem inneren ewigen
und unbeschulten und unerschütterlichen
Leben, das besolten wird im Himmel!

Ja, Lob und Dank, Preis und Ehrerbietung
bringen wir dir, du großer und mächtiger
Gott, daß wir auf dem Wege zum Heil
mit der Hilfe deiner Gnade und Barmherzigkeit,
zumal seit der Tage der Auferstehung
deines lieben Sohnes, nicht verloren müssen
sein, die, welche keine Hoffnung haben, son-
dern in der ewigen Hölle in die Ewigkeit
verurtheilt sind als ein Verdammten. Denn
du in Christo, dem von dem Todten aufer-
standenen Erben des Lebens, eine froh-
liche selige ewige Verheißung
für dein innigstes Reich versprochen und
erwiesen hast.

Also danken wir aber auch dir ganz,

wach dem Sinn und Willen insondern
pflanzten für alle Barmherzigkeit und
Gnade, welche Du ihr in ihrem langen indi-
schen Pilgerwege vereinigen fast.

Du fast von Jugend an sie freundlich
geleitet, herzlich besucht, vielfach gegnert,
fast sie an der Seite ihres Gatten und im
Aufblühen ihres Kindes Leben lang weil
Freunde und mannigfache Freundschaften finden
lassen und mancher liebe Freundin ihr geschenkt
und bis ins Alter erhalten, auf in ihrem
Wagen, lebendigen Geist einen Quell vereinigen
inman haben ihr aufgetragen.

Und auf im Leiden, in langem schwerem
Leiden fast Du sie gegnert. Dein Herz mit
ihre ist in der letzten Zeit ein dunkler Schmerz
gewesen, und ein Bann der inneren Einsam-
keit nicht aufzuheben. Du fast hast sie glück-
liche Stunden an das Grab eines so frühzeitig
verstorbenen Gatten in glücklichen Tod ihr mit-
wissen und sie selbst bald darauf und mehr
und mehr mit einem Bewußtsein freigegeben,

Die ich Jafas find' auf uns'glichen Stein be-
reitete. Aber du hast sie nicht anlassen,
du hast sie und seinen Gott, hast im Liden
verpflichtet die Noth deiner Noth an ich
verpflichtet und es uns schenken lassen, wie du
nicht Gedenken das Liden hast, wie wenn
du, die dich lieben, in der Fingel seiner Hand,
hat verachtet und sie hat nicht als edles Gold
im Liden der Aufstimmung.

Du dankst mir, Herr, und dein ist die
Fest, das unser liebe Hollender in der
seit sparsam kommt: meine Seele ist still
zu Gott, der mich hilft. (Psalm 62, 2).
Du hast durch das Liden sie mächtig zu die
gezogen und ich Kraft verließen, still und
ohne Klagen ich großen Schmerzen zu tra-
gen, ja ich ganz mitten in der Aufstimmung
zum Dank gestimmt! Du hast sie, o
wunderbarer und seiner Gott, verpflich-
tet die Größe deiner Liebe zu uns hin-
digen schenken, das du deinen, vergeblich,
den Kofen, unsern Herrn Jesus Christus,
dafür gegeben hast als das Lamm, das unser

Bünden Saage und vom weigen Thronen
und weisse. Du hast das Pfand gegeben.
den Pöbeln lassen aufsteigen die Furcht,
niß, daß du durch die Thronen, ja Pfanden
sie sind, die Thronen um so tiefer eingestiegen.
Jetzt in die Gemeinschaft des Todes Christi,
auf daß sie auch der Gemeinschaft seiner
Lebens und seiner weigen Gnade
heilhaftig werden. Und die Hoffnung die
für weigen Gnade, du hast sie nicht
lieben Pfanden gegeben und gegeben als
eine Gnade und lebendige Hoffnung in
Kraft der Erlösung durch Jesus.
Thronen lieben Pfanden.

Jetzt hast du ihn und unser Leben
um ihn Erlösung aus dem Leiden des Todes
in Gnade selbst, und sein sie in der Gnade
das große Pfanden Christi'schen letz-
ten Pfanden Kampf gekämpft hat und
sein am Tage seiner siegenden Erlösung.
Hoffnung seiner milden Liebe zu letzten sie.
diesen Pfanden gegeben, so werden wir
sein Thronen Gnade, daß du ihn

Karla, gekommen aus großer Traubsal.
und gemindert unter viel Leiden durch das
Blut des Schmerzes, aufgenommen habest
in den Händen und die Hände Deiner
Lieberen und auf ihrem Leibe die Chri-
stusfingerringe Deiner Brust herzlich
verdrückt offenbaren.

In solchem Oflanden gerufen sein
Deiner Liebe und Hingabe: Du, Herr, hast
Geistes an ihr gesehen!

Aber nun, o Vater der Barmherzig-
keit, weillst Du uns den lieben, lieben,
lieben Kindern weillst, Hilfen zu
sein zu Dir, dem Gott, der da hilft. Also
danken Dir, daß Du ihnen gesollten hast bis
heute, daß Du insbesondere die Maria
Vater gestärkt und ihre Kraft aufrecht
erhalten hast, die geliebte Tochter zu
gelingen bis zum letzten Augenblicke.
Auf ihr uns jetzt bei so wie ihrem Leiden
und der Mutter daselben, daß sie still
und gläubig voll tragen können den
süßen Schmerz ihres Quals in der

Dankbaren Freunde dankbar, daß die
Schicksal uns überwinden las!

Aus Allen, o Gott, gib auf
pille Götzen in den Trübsalen, die jetzt
etwa auf uns liegen, und auf wann es
Dir gefallen sollte, so im dem Absehn.
Den uns mit noch schwereren Leiden sein.
zürnen. So laß uns stille in der Einsamkeit,
ist, daß dann, die sich lieben, alle Dinge
zum Besten dienen müssen, stille und ge-
horsam im Pflichten an Jaimen eingeborenen
Knecht, der als ein stiller Knecht das schwerste
Leiden uns im Vertrauen übergebenst
und uns eine reiche Belohnung versprochen hat.

O gib uns Gnade mit Ihm zu
leben und mit Ihm zu sterben, und daß
wir auf mit Ihm zur Gerechtigkeit er-
leben werden!

Dein Vater

Die liebe Wastorben, dann starb.
diese Güte mir für die letzten Wünsche
gelitten, verliert am 17. November 1810
das Kind der Mutter als 5^{tes} von 8 Kindern
des Herrn Pfarrer Rudolf Kanhart
und der Elisabeth geb. Kappeler in
Diesenhofen. Als ihr Vater im Jahre
1817 als Rector des Gymnasiums nach Basel
berufen wurde, kam auch sie mit der Familie
nach dieser Stadt, wo sie nach der Geburt be-
fiel und in Folge ihrer Schwangerschaft
glückliche und schöne Jugendzeit verlebte.
Basel sollte ihr auch zur zweiten Heirat
werden, dann fand sie ihren Gatten,
der als Lehrer am Gymnasium wirkte.
Im Jahre 1831 zog zwar Rector Kanhart
als Pfarrer nach Gachnang, aber im fol-
genden Jahre kehrte die Wastorben als
Gattin ihres verstorbenen Mannes
nach Basel zurück. Hier kinderlos
geblieben und ohne Ehe, von dannen das jüng-
ste und das älteste ihr in die Freiheit waren.

gegangen sind. Besonders das Waidst
das viefelgabten ältesten / Kofen, das das
Tod 1852 aus einer foffnungsvollen / M.
dingzeit fvarant, was ein fater / Kiflag
und Kifmoz für die fteant. Kom fteant
Kiflage aber waidafie getoffen, als ife
das liebe Jette am 1. April 1876, am
Tage fime / Rintwittat von 50 jährigem
Kifldiunt das jähre Tod antiffen waid.
Als diese Zeit datien fief die fteant M.
fänge ifan langen Rantfiet, die fief
von Jefe zu Jefe fteigete und bis zur fte
gänzigen Kiefnung der Oflinder fiefte.
Mit der Rantfiet waiden ainf die im.
wiffolien / Kifmozan, aber getant ifan
fien vor Jefean geniffen Kiefungsweide:
„Solinn / Kade ift fiele zu Jefe, das nief
fiefte“ Kom bei allen Liden und Kifmozan
kein Oloot der Kefage oder gar des Solmanns
iber ife / Kifftal aus ifan Solinde — fief
waiden ifan Liden als anfängte Kiefnung
geduldig aus der Hand ifan Jettes. Und
mit den Liden waiden ainf ifan Liden für

ihre Kinder, deren Zahl sich nur eine kleine
Abnahme veranlassen konnte, und für
die zahllosen Freunde, die ihre Schmerzens-
lager mit so vielen bewährten Frauen Linde-
nugaben; doch war Allen, selbst der Pfarrer
zu ihrem Stillsitzen und Leid. Eine besondere
Gnade war es, daß ihre Pflichten bis zum letzten
Kunde ganz klar und übereinstimmend waren
und sie sich an Freund und Leid ihrer Ver-
wandten und Bekannten wegen Aufsehl
genommen.

Wiederholt während ihrer langen Chri-
stianzeit brachten fastige Hungeranstren-
gungen sie an den Rand des Grabes, doch
wollten sie sich nicht ergeben. Als aber mit
den ersten Tagen dieses Jahres wieder
ein fastiger Hungeranbruch eintrat, da
sagte sie, daß sie am Ende ihrer Kräfte
sei, und als die Kinder immer schwächer
wurden, da schickte sie sich nach ihrer Erlösung.

Obwohl in ihrem tiefgegründeten
Glauben, was oben und unten Erbschaft
für sie den Tod herankommen, schickte sie sich

Ich finde in der neuen Gantischke
Lose.

Am Montag des Freitags
ging sie zu einem Rufe in die
von 77 Jahren $2\frac{1}{2}$ Monaten.

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412939

